

WEITEN WEGES KAM ICH . . .

KURUTZEN-LIED

Weiten Weges kam ich, kam aus Siebenbürgen —
Ein Pferd und ein Sattel für mein Wohl nur bürgen . . .

„Heissa! Lauf weg, Jörgchen!“ — hiess mein Märchendiener,
Irrenden Kurutzen tauft' die Welt mich wieder.

Gott sei mir mein Zeuge, dass ich nichts verschuldet:
Habe doch kein Heim hier, werde nicht geduldet . . .

Kann mein armes Haupt hier nicht zur Ruhe neigen,
Kann mein armes Haupt hier nicht zur Ruhe neigen!

Weit zog mein Gebieter* — zog in fremde Lande,
Dass er meiner warte, er mir Botschaft sandte . . .

Weit zog mein Gebieter — zu des Sultans Scharen . . .
Schwarzer Samt mög' meine Trauer offenbaren . . .

Vormittag der schwarze, nachmittag der rote —
Morgen aber rüst ich, folgend dem Gebote:

Schwing mich in den Sattel auf mein Ross, das teure,
In das Türkenland, weit, zu dem Herrn ich's steure!

Übersetzt von Ernst Renk

* Der im türkischen Exil gestorbene ungarische Freiheitsheld, Führer des Kurutzenaufstandes, Fürst von Siebenbürgen Franz Rákóczi II.

DAS CHRISTUSKREUZ IM WALDE

ANDREAS ADY

*Ein Christuskreuz, verschneit, im Walde,
In tiefer Mondscheinwinternacht.
Oft denk ich dran. Ein Schellenschlitten
Hat einst mich dort vorbeigebracht
In tiefer Mondscheinwinternacht.*

*Mein Vater, lustiger Geselle,
Sang, wenn sein Blick am Kreuze weilt',
Und ich, des Vaters Sohn in allem,
Den das geschnitzte Bild langweilt,
Sang, wenn mein Blick am Kreuze weilt!*

*Zwei hartgesottene Kalviner,
Wir flogen wie die Zeit dahin.
Ein Nein, ein Ja: der Sohn, der Vater,
Eng, singend in dem Schlitten drin,
Und flogen wie die Zeit dahin.*

*Vor zwanzig Jahren war's. Im Geiste
Fliegt jetzt mein Schlitten durch die Nacht,
Und was ich dazumal versäumte:
Ich zieh den Hut ab, tief, bedacht. —
Dort fliegt mein Schlitten durch die Nacht.*

Übersetzt von Elsa Reitter Podhradszky

I M S C H N E E

LUDWIG APRILY

*Am Waldesrande schleicht ein Fuchs bedacht,
nun schwenkt er ein in die verschneiten Lärchen;
es knirscht der Schnee unter dem Skibrett sacht,
wie toter Burgen Zauberschloss im Märchen.*

*In dickem Nebel heiser krächzt die Kräh,
des Kohlenbrenners Bart strotzt reifbeladen;
der Spindelbaum steht blutend an dem Weg
und träumt den Traum von goldnen Sommertagen.*

*Der Rotfink hockt am Zweig zum Knäul geballt,
vom Baume rieselt Reif auf ihn hernieder,
sieht Gaukelbilder in dem Winterwald
und flötet, halbwach, helle Frühlingslieder.*

Übersetzt von Andor Komán